Der Ausbau des transatlantischen Telephonverkehrs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **17 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562054

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nachdrängende Sowjets zurückzuwerfen. Der Durchstoss der bolschewistischen Spitzenverbände wurde dadurch zum Stoss ins Leere, dem die Ausweitung zum operativen Erfolg versagt blieb. In diesen kritischen Tagen, da der nördlichste Teil der Strecke abgeschnitten war und wir von den dortigen Trupps nur auf dem Funkwege spärliche Meldungen bekamen, hing zeitweilig nahezu alles vom Nachschub ab. Munition, Verstärkungen und nochmals Munition war die Devise. Es musste gefahren werden, was nur die Strecke hergab, und das wiederum war nur möglich, wenn trotz dauernder Feindeinwirkung die Sprechverständigung immer wieder sichergestellt wurde. Was menschenmöglich war, wurde in dieser Beziehung damals getan. Ein Tagesbefehl des OB der Armee sprach dem Eisenbahnbetrieb die besondere Anerkennung für die Leistungen dieser Tage aus. Das Wort vom stillen, entsagungsvollen Opfer — das einmal für die Nachrichtentruppe geprägt wurde —, vom Opfer, das äusserlich nur selten anerkannt, in seiner vollen Bedeutung erst sichtbar würde, wenn es einmal nicht da wäre, schien hier für Eisenbahner (unter ihnen insbesondere die unerschrockenen Lokführer) und Nachrichtensoldaten in gleichem Masse zuzutreffen. Gleich nach Beendigung der Krise wurde der durchgehende Zugverkehr nach Norden wieder aufgenommen. «Zugverkehr W.—R wieder normal», lautete der kurze Fernspruch der Feldeisenbahn-Betriebsabteilung an die vorgesetzte Dienststelle, hinter dem sich so manche bedeutsame Leistung verbarg.

Von der finnischen Front. Auch der finnische Kriegshund lernt im Gelände Deckung nehmen

Bild: ATP-Bilderdienst, Zürich

Der Ausbau des transatlantischen Telephonverkehrs

Das «Journal des Télécommunications» veröffentlicht einen Vortrag von Dr. O. E. Buckley, Präsident der Laboratorien der Bell Telephone Inc., New York, der sich mit dem Ausbau des transatlantischen Telephonverkehrs befasst.

Voraussichtlich werden sich in den nächsten Jahren die bestehenden radiotelephonischen Verbindungen als ungenügend erweisen, so dass neue Möglichkeiten für den wechselseitigen Telephonverkehr geschaffen werden müssen. Dr. Buckley erwartet eine weitgehende Erleichterung durch die Anwendung von Breitbandsendesystemen auf kurzen Wellen. Jeder dieser Sender wird ein Frequenzband von 48 000 kHz ausstrahlen, das für 12 Telephoniekanäle von je 4 kHz verwendet wird. Insgesamt dürften auf diese Weise 50 Gegensprechverbindungen geschaffen werden können, da die weiteren verfügbaren Wellenbänder für andere Radiodienste benützt werden müssen. Ferner ist die Legung eines Telephoniekabels geplant. Die bisherigen Vorversuche lassen das Gelingen dieser Aufgabe erwarten. Das koaxiale Breitbandkabel wird ca. 2000 Seemeilen lang sein. In Abständen von je 42 Seemeilen sind 47 Zwischenverstärker vorgesehen, die mit dem Kabel auf den Grund verlegt werden. Durch besondere konstruktive Massnahmen wird die Lebensdauer der verwendeten Verstärkerröhren auf mindestens 20 Jahre bemessen; nach diesem Zeitraum werden die Kabelteile mit den Verstärkern gehoben, damit diese ausgewechselt werden können. Die Stromversorgung der Verstärker erfolgt mit Gleichstrom von 2000 V Spannung von beiden Seiten der Kabelenden. Das Kabel wird ein Frequenzband von 48 000 kHz durchlassen, das für 12 Kanäle von je 4 kHz, oder bei geringeren Ansprüchen auf Qualität der Sprache für eine noch grössere Zahl von Kanälen ausreicht. Da die Verstärker nur in einer Richtung funktionieren, sollen zwei gleiche Kabel gelegt werden, um Gegengespräche führen zu können.

Für den internationalen Programmaustausch des europäischen und amerikanischen Rundfunks könnte die Schaffung eines solchen Kabels von grösster Bedeutung sein, da es auch bei ungünstigen atmosphärischen Verhältnissen störungsfreie Uebertragungen gestatten wird. Auch bleibt es bei magnetischen Gewittern verwendbar, wenn alle Kurzwellenverbindungen unterbrochen sind. Es ist daher zu hoffen, dass bei der Konstruktion eines solchen Kabels die Möglichkeit vorgesehen wird, qualitativ hochwertige musikalische Uebertragungen auf einem breiteren Frequenzband für den Rundfunk durchzuführen.

(Union Internationale de Radiodiffusion.)

Mitteilung an die Privatabonnenten

Es sind noch eine Anzahl Abonnementsbeiträge für 1944 ausstehend. Wir bitten die betreffenden Privatabonnenten höflich, uns den Betrag von Fr. 3.— auf das Postcheckkonto VIII 15 666 einzuzahlen, unter Benützung des ihnen zugesandten Einzahlungsscheines. — Für eine gef. prompte Erledigung danken wir im voraus sehr.

Redaktion des «PIONIER».